

1000 Meter unter dem Nordpol

Ein Abenteuer des Piloten Wilhelm Kraus

Erzählt von Robert Willey

1.

„Der rechte Motor klopft!“ — schrie der Pilot am linken Steuer des Verkehrsflugzeuges seinem Kollegen zu.

„Ich höre es“, brüllte der zurück, seine Steuerung in Abhängigkeit von der des links sitzenden Piloten schaltend und sich erhebend. Nun führte der andere die große Maschine allein. Einen Augenblick stand der Pilot wie zögernd in der Führerkabine, dann öffnete er die Tür zur Passagierkabine, durch die er hindurchgehen mußte, um den Bordmonteur zu erreichen, der hinten im Schwanzende des Flugschiffes saß und telefonisch nicht verständigt werden konnte.

Der Pilot Wilhelm Kraus ging durch die Passagierkabine des Verkehrsflugzeuges DV 3303.

Fünf Fluggäste saßen da und machten es sich bequem, was leicht war, da jeder drei Plätze zur Verfügung hatte. Das war nämlich einer der Vorzüge dieses Flugzeugtyps, daß sich der Gang an der Seite befand. Die gutgepolsterten drei Sitze jeder Reihe waren somit durch keine Lücke unterbrochen. Wer Lust hatte, konnte sich lang legen; der ab und zu durch den Gang schlendernde Bordsteward merkte daran, daß ein Paar Schuhe oder Stiefel in den Gang hineinragten, wenn jemand schlief. Es muß gesagt werden, daß die Fluggesellschaft für diesen Zweck eine Anzahl Kissen hatte bereitlegen lassen.

Von großem Nachteil wäre das, hätte eine Maschine jemals alle fünfzehn Passagiere, auf die sie berechnet war, gefunden. Aber das kam bei dieser Linie, die wöchentlich einmal von Finnland aus nach Alaska befliegen wurde, nie vor. Es war auch selten, daß einmal die Zwischenlandung in Nordnorwegen vorgenommen wurde. Gewöhnlich fuhren die Flugzeuge die Strecke durch, über das Polarmeer und Grönland in gerader kürzester Linie von Nordeuropa nach Nordamerika.

Der Pilot Wilhelm Kraus machte die Tür zur Führerkabine hinter sich zu und der Schall der Motoren wurde schwächer. Man hörte leise und hohl das Klappern der Reiseschreibmaschine, auf der ein Berliner Journalist einen Reisebericht für sein Blatt tippte.

Er sah auf, nickte dem Piloten zu und las sich die letzte Zeile noch einmal durch. — „Ein scharfes Auge kann am Horizont einen schwachen Schimmer wahrnehmen, das sind die Berge von Spitzbergen.“ Noch einen Augenblick überlegte er, dann klapperte die Remington ihren Text weiter.

Der Amerikaner in der zweiten Reihe lag lang und schnarchte. Pilot Kraus stieg vorsichtig über die Beine des Schlafenden hinweg, bemüht, ihn nicht aufzuwecken. Der finnische Holzhändler in der dritten Reihe hatte eine in russischen Lettern gedruckte Zeitung in der Hand, lehnte den Kopf an die Wand und schlief auch.

Der vierte und fünfte Passagier teilten sich die vierte Bank, es waren der Sohn eines anderen finnischen Holzhandelskapitalisten, der in Geschäften seines Vaters reiste, und eine französische Sängerin, die zu einem Gastspiel und zur bestmöglichen Verwertung ihres Sex appeal nach Kanada wollte. Sie las angeblich in französischen Magazinen und beobachtete ihren Nachbar, der sich mit seinem Notizbuch und seinem